Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 32 (1933)

Artikel: Zum Osterhasen (vgl. Archiv 31, 224)

Autor: E.H.-K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-113040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miszellen. — Mélanges.

Zum Osterhasen.

(Vgl. Archiv 31, 224).

In der Beilage zum „Elsässer“ 1932, Nr. 72 teilt Prof. Alfred Pfleger (Strassburg) das bis jetzt älteste sichere Zeugnis über den ostereierlegenden Hasen mit. Es findet sich in einer medizinischen, 1682 zu Heidelberg gedruckten Abhandlung: „De ovis paschalibus Von Oster-Eyern, Satyrae medicae“ und lautet in deutscher Übersetzung: „In Oberdeutschland, wie in der Pfalz, im Elsass und den angrenzenden Gebieten nennt man diese Eier die Haseneier auf Grund der Fabel, mit der man einfältigen Menschen und Kindern weismacht, der Osterhase lege solche Eier und verstecke sie in den Gärten im Grase, in den Büschen und anderswo, damit sie zum stillen Ergötzen der lächelnden Erwachsenen von den Kindern mit desto grösserem Eifer gesucht würden“. Vielleicht spielt auch schon Fischart in „Aller Praktik Grossmutter“ (1572) auf den Osterhasen an, wenn er sagt: „Sorg nicht, dass dir der Haas vom Spiess entlauf: Haben wir nicht die Eier, so braten wir das Nest“.

Zur Erklärung denkt Pfleger an den Kinderspruch von dem Nest im Garten, in dem ein Ei liegt, und in dem Ei ein Dotter, und in dem Dotter ein Has, der legt sich in das grüne Gras, und macht dem Kind etwas auf die Nas. Wir möchten eher glauben, dass die Vorstellung von dem Osterhasen und der Kindervers auf die gleiche Quelle zurückgehen.

In der selben Nummer findet sich ein kurzer Aufsatz über den Ostereierlauf oder das Eierspringen mit Zeugnissen von Fischart (1575) und Wolfhart Spangenberg (1611), ferner von Lorenz Jost über elsässische Osterbräuche.

E. H.-K.